

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 145.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donner-
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90 J
im Bezirk 85 J. außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 7. Dezbr.

Einrückungspreis der 1/2 Spalt. Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 J
bei mehrmaliger je 6 J. auswärts je 8 J.

1889.

Gekorbten: Georg Stidel, aus Egenhausen in
Philadelphia, Pennsylvania; Friedrich Benede, Schrift-
steller, Stuttgart; Buchhändler Roth, Leutkirch; Privatier
Kopp, Stuttgart.

Deutschland und die Schweiz.

Als in vergangener Woche der Etat des
Auswärtigen Amtes im Reichstage beraten wurde
und bei dieser Gelegenheit auch die Beziehungen
des Reiches zur Schweiz in Erörterung gezogen
wurden, war man einigermassen überrascht, aus
dem Munde des Grafen Herbert Bismarck zu
vernehmen, daß diese Beziehungen keinen Augen-
blick getrübt gewesen wären. Der Fall Wohl-
gemuth mit allen seinen diplomatischen Folgen,
besonders die Aufkündigung des deutsch-schweizer-
ischen Niederlassungs-Vertrages, ist noch zu
lebhaft in Erinnerung, als daß man über jene
Behauptung nicht hätte erstaunt sein sollen.
Der Herr Staatssekretär stellte sogar das vollste
Gutvernehmen zwischen der Reichs- und der
schweizerischen Bundesregierung hinsichtlich der
Sozialdemokratie fest, woraus allerdings eine
große Anzahl Schweizer Zeitungen die Veran-
lassung zu einer ziemlich scharfen Polemik ent-
nahm.

Wenn diese Blätter aber so weit gingen,
zu behaupten, Graf Bismarck hätte von einem
Bündnis der beiden Regierungen zur Unter-
drückung der Sozialdemokratie gesprochen, so
bleiben sie keineswegs bei der Wahrheit. Nach
dem stenographischen Bericht sagte der Staats-
sekretär: „Bei dem Meinungsanstausch, welchen
wir meistens in schriftlicher Form im Laufe
dieses Sommers mit der Schweizer Regierung
gehabt haben, haben wir uns lediglich von der
Absicht leiten lassen, die Bundesgenossenschaft
der Regierung dieses befreundeten Nachbarstaates
zu gewinnen in dem notwendigen abwehrenden
Kampfe gegen die umstürzenden sozialdemokrati-
schen Bestrebungen und gegen die Machtherrlichkeit
der deutschen Sozialdemokratie in der Schweiz.“

Der hier gebrauchte Ausdruck „Bundes-
genossenschaft“ ist selbstverständlich nur ein bild-
licher und bedeutet keineswegs ein staatsrechtliches
Bündnis. Nicht gegen die Sozialdemokratie
als solche, sondern gegen deren Umsturzbestre-

bungen wurde die Mithilfe der befreundeten
Schweizer Regierung in Anspruch genommen.
Nicht die Abspaltung der Schweiz sollte an-
getastet, wohl aber die Schweiz stärker an ihre
freundschaftliche Pflicht erinnert werden und
dieser Pflicht ist sie ja auch durch die Anstellung
eines Bundesanwalts nachgekommen. Es ist
doch auch wirklich nicht angängig, daß ein Staat,
dessen Neutralität und Unabhängigkeit von den
Großmächten verbürgt ist, sich zum festen Stütz-
punkt, solcher Bestrebungen hergibt, die gegen
die Sicherheit und innere Ruhe seiner Nachbar-
staaten gerichtet sind.

Es ist nicht anzunehmen, daß in den leiten-
den Kreisen der Schweiz die Sache anders auf-
gefaßt worden sein sollte, obgleich sich nicht ver-
kennen läßt, daß der französisch gesinnte Leiter
des auswärtigen Amtes der Schweiz, Herr Droz,
während der ganzen Dauer der Wohl-
gemuth-Verhandlungen eine Schwerfälligkeit in der Auf-
fassung gezeigt hat, die kaum natürlich war
oder seinen sonstigen diplomatischen Fähigkeiten
entspricht.

Mit der vom Staatssekretär bezeichneten
„Bundesgenossenschaft“ verhält es sich in Wirk-
lichkeit nach Lage der Sache einfach folgender-
maßen: Begeht ein Sozialdemokrat im Deutschen
Reiche irgend ein politisches Vergehen oder Ver-
brechen und entzieht sich der Strafe durch eine
Flucht nach der Schweiz, so bleibt er eben un-
behebbelt. Unternimmt er aber dann in der Schweiz
Agitationen gegen Deutschland, die auch nach
schweizer Gesetzen strafbar sind, so verfällt er
der Strafe. Das ist eigentlich selbstverständlich;
aber dieses Selbstverständliche wurde bisher von
seiten der Schweiz nicht beobachtet, weil dem
Land die einheitliche politische Fremdenpolizei
fehlte, die ihm nun durch den Bundesanwalt wieder-
gegeben worden ist. Das ist die ganze „Bundes-
genossenschaft!“

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Montag die zweite
Beratung des Bankgesetzes fort. Bankpräsident
von Dechend bemühte sich, die Unzulänglichkeit
der neulich vom Abg. v. Kardorff zwischen der

Bank von Frankreich und der Reichsbank zu
Ungunsten der letzteren gezogenen Parallele
nachzuweisen. Direktor Mchenborn vom Reichs-
schatzamt legte an der Hand eines reichen rech-
nerischen Materials die finanzielle Wirkung der
verschiedenen in der Debatte in Frage gekom-
menen Modalitäten dar. Der Ertrag einer
verstaatlichten Reichsbank für die Reichskasse würde
keineswegs so sicher ein beträchtlich höherer sein,
wie die Befürworter annehmen. Ebenso würde der An-
trag v. Huene, die Haltheilsgrenze von 6 auf
5 Prozent herabzusetzen, auf die Dauer einen
zu geringen Vorteil für das Reich gewähren,
als daß man deshalb das von der Regierungsvor-
lage vorgeschlagene System verlassen sollte.
Abg. Gamp wiederholte seine Forderung der
Kreditgewährung auf langfristige Wechsel. Bank-
präsident v. Dechend bezeichnete dies als un-
möglich. Abg. v. Kardorff und Graf Mirbach
gaben ihrer Bewunderung der Bank von Frank-
reich erneuten Ausdruck. Der erstere meinte
zum Schluß, der Regierung müsse es doch Be-
denken einflößen, daß sie ihre Bankvorlage ge-
rade von den Freisinnigen so eifrig verteidigt
sehe. Für die Vorlage sprach von freikonservativer
Seite Abg. v. Stumm, während von
konservativer Abg. Klemm (Sachsen) sich gegen
die Verstaatlichung aussprach. Abg. v. Huene
trat noch einmal für seinen Antrag ein, wo-
gegen Staatssekretär v. Bötticher noch einmal
hervorhob, daß die Herabsetzung der Haltheilungs-
dividende von 6 auf 5 Prozent weder der bis-
herigen Grundlage, noch der Billigkeit entspre-
chen würde. Nach einem Schlusswort des Abg.
Büsing, in welchem derselbe noch einmal alle
gegen die Anträge Huene und Stolberg sprechen-
den Gründe zusammenfaßte, wurde der Antrag
Huene in namentlicher Abstimmung mit 110
gegen 94 Stimmen abgelehnt, die Regierungsvor-
lage unverändert angenommen. Damit ist
der Antrag Stolberg auf Verstaatlichung er-
ledigt.

Landesnachrichten.

* Emmingen, 1. Dez. (Schultheißenwahl.)
Es haben von 125 Wahlberechtigten 121 von

Der Legionär.

(Nachdruck verboten.)
Eine Erzählung aus Deutsch-Oesterreichs schwerer Zeit.
Von Emil König.

(Fortsetzung.)

Wahrlich, ich selbst mußte beinahe, wie ihr stolzen Herren sagt,
die Initiative ergreifen, ehe es dem spröden Herzen meines blöden Schäfers
beliebte, meine Zuneigung vor seinen Augen Gnade finden zu lassen.
Und dann, als mich mein Vater nach Hause rief, kein Lebenszeichen, keine
Zeile, bis sich endlich die Laune des Schicksals dazwischen warf und mir
den Unbeständigen wieder zuführte!

„Du thust mir weh, Annerl!“ sagte Franz im Tone leichten Vor-
wurfs. „Ich kannte wohl deinen Namen, aber sonderbarerweise
nicht deinen Geburtsort und ich hatte, in meiner Liebe zu dir alles an-
dere vergessend, nie danach geforscht. Als ich nach einer kurzen Reise
nach Wien zurückkehrte, galt mein erster Besuch dir, leider aber fand ich
deine Wohnung verschlossen und auf meine Anfrage gab mir der Haus-
meister die kühle Antwort: Die alte Dame samt ihrer Nichte seien aufs
Land, wohin, wisse er nicht. Die zurückgelassene Adresse konnte er nicht
finden; sie müsse verloren gegangen sein. Ich habe dir das schon so
oft wiederholt und Verzeihung für mein Stillschweigen gefunden, da ich
doch nicht einmal wußte, wohin ich meine Briefe adressieren sollte. Und,
bei Gott! eher hätte ich an den Zusammensturz des Weltalls geglaubt,
als dich, als ich mich deinem Vater unter der Maske eines Postillons
vorstellte, als dessen Tochter zu finden.“

„Wie war ich aber erst überrascht,“ rief sie, „als ich in dem jungen
Postillon die teuern Züge meines Franz zu erkennen glaubte, den ich im
stillen schon der Untreue angeklagt! Mir stimmerte es vor den Augen;
ich mußte, wollte ich nicht auffauchen in unnennbarer Lust, mich ent-
fernen; ich durfte mich doch nicht vor dem Vater verraten. Als ich aber

auf meiner Stube allein war und mich wieder gesammelt hatte, da sann
ich und sann, wie mein Franz in die Postjacket gekommen und konnte den
Faden nicht finden, bis deine Erzählung mir endlich das Rätsel löste.“

„Ja, noch immer steht mir jener Moment vor der Seele, als ich
zu deinem Vater ins Zimmer trat. Du sahest am Fenster und stiddest
und schautest erst gar nicht auf zu dem armen Postknecht. Dein Vater,
der meine Zeugnisse durchblätterte, achtete nicht auf mein Erstaunen und
auf meine Blicke, die starr auf sein Kind gerichtet waren und argwöhn-
te nichts von unserer Bekanntschaft. — So ist es uns bisher denn glücklich
gelungen, unsere Liebe geheim zu halten vor jedermann und sie still in
unserer Herzen Gärten zu pflegen, bis nun das Mißgeschick diesen Sachse
hierher führen muß, der mich zu verderben droht. — Erkennen soll er
mich übrigens nicht. Ich werde Gesicht und Gestalt schon zu verstellen wissen,
daß er in mir nichts anderes zu erblicken glauben soll, als einen Post-
knecht gewöhnlichster Sorte. Wer kann denn überhaupt sagen, ob ich
nicht Gutes, statt des Bösen, welches du vermutest, von ihm zu erwarten
habe? Dein Vater hat für mich eine Auszeichnung wegen meines Blasens
beantragt. Vielleicht will er sich persönlich überzeugen, wie ich das Horn
und die Peitsche handhabe!“

„Wollte der Himmel, es wäre so!“ seufzte Anna. — „Ich will
zu der heiligen Jungfrau doppelt inbrünstig beten und sie um ihren
Schutz anflehen, damit dieser Kelch an uns vorübergehe!“

So ist das Menschenherz. Wie der Ertrinkende sich an den Stroh-
halm klammert, so richtet auch der schwächste, matteste Hoffnungsstrahl,
der in das Dunkel unserer Trübsal schimmert, den Mutlosen wieder
empor.

Draußen in den Zweigen der Bäume im Garten sang die Nachti-
gall ihr unvergleichliches Lied der Liebesahnung, Liebeslust und Leid und
drinnen lagen sich ein Paar edle, reine Menschenkinder wonnetrunken in

ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Von den abgegebenen Stimmen erhielt Gemeindepfleger Reuz 99, Accifer Reuz 38 und Johannes Reuz, Gemeinderat 17. Ersterer ist demnach bei überwiegender absoluter Stimmenmehrheit als gewählt zu betrachten.

* Tübingen, 4. Dez. Papierfabrikant Joseph Krauß von Pfüllingen hat die ihm von der deutschen Partei des VI. Wahlkreises (Tübingen, Reutlingen, Rottenburg) angetragene Kandidatur für den Reichstag angenommen.

* Der Schwarzwaldverein, Bezirks-Verein Stuttgart, hielt kürzlich unter Vorsitz seines Vorstandes Oberstleutnants z. D. v. Moltke seine Hauptversammlung ab. Der Verein hat einen Kassenvorrat von 972 Mk. über dessen Verwendung beraten wurde. Dabei kamen verschiedene Wünsche und Klagen über das Fehlen von Wegezeigern im württ. Schwarzwald, über zu hohe Preise zc. zur Sprache. Die Schwarzwaldkarten, von denen jetzt die letzte, Schramberg-Altensteig erschien, sollen auf dem Laufenden erhalten, die Ruine Waldeck vollends hergestellt, dort auch ein Fußweg über den Kamm gemacht werden. Namentlich an der Landesgrenze sind mannigfache Arbeiten auszuführen und es wird im Frühjahr 1890 eine Beratung mit den badiſchen Bez.-Vereinen in Freudenstadt darüber stattfinden; zugleich wird dort die Jahresversammlung des württ. Hauptvereins abgehalten werden. 1891 soll Altensteig an die Reihe kommen, wohin bis dahin die Bahn führen wird. Der Salwer Bez.-Verein wurde für alle andern als Muster aufgestellt, was Herrichtung der Wege, Brücken, Wegweiser zc. betrifft. (St.-A.)

* (Verschiedenes.) In Rottweil wurden aus dem Dahn eines Hauses zwei dort hängende Leberzieher nebst einem Hut am hellen Mittag gestohlen. — In Horb hat der kürzlich verstorbene Posthalter Wegel außer anderen Vermächtnissen für Armen- und Kirchenzwecke auch dem Turnhallebau fond 250 Mark und der Feuerwehrunterstützungskasse 400 Mark als Beigabe ausgesetzt. — In Cannstatt ersuchte ein Malerlehrling unter dem Vorgeben, sein Vater habe einen Wechsel zu bezahlen, seinen Lehrherrn um eine kleinere Summe Geldes, welche er auch erhielt. Sein Prinzipal schöpfte indes doch Verdacht, erkundigte sich beim Vater und erfuhr, daß an der ganzen Sache nichts sei. Während dessen saß der Lehrling vergnügt in einer Wirtschaft und als ihn sein Lehrherr herausholen ließ, ergriff er die Flucht und warf sein Portemonnaie mit beinahe dem ganzen Betrag von sich. — In Crailsheim wurden dem Wogenerwarter Beigel von einer Maschine beide Beine abgefahren. Er war sofort tot. — In Herrenberg wurde am Montag Frau Kath. Beerli zu Grabe getragen. Dieselbe befand sich bekanntlich unter den bei dem Bahninger Eisenbahnunglück Verletzten und war vor einigen Wochen vom Katharinenhospital zurückgeführt. Ihr so rascher Tod soll durch ein Magengeschwür verursacht worden sein. — In Reipperg wurden

die 14jährigen Söhne des Maurermeisters Weber, die mit ihrem Vater und einem Knechte in einem Steinbruch beschäftigt waren, plötzlich durch losgelöste größere Steinmassen getötet.

* München, 4. Dez. An den Minister v. Luz, der heute sein 67. Geburtsfest feiert, ist vom Prinzregenten ein ungemein schmeichelhaftes Glückwunsch-Telegramm und an die Generaladjutantur der Auftrag zur Ueberreichung eines Blumenbouquets an den Minister ergangen.

* Berlin, 5. Dez. Die Erklärung des deutschfreisinnigen Abg. Baumbach im Reichstag, daß demnächst schon ein neuer Bergarbeiterstreik in Aussicht stehe, erregt großes Aufsehen.

* Hamburg, 5. Dez. Dem „Hamburgischen Korrespondenten“ zufolge richtete der Kaiser an Emin Pascha und Stanley Telegramme, worin er den beiden Forschern seine Teilnahme an ihren Schicksalen ausdrückt, sie zur Beendigung der gefährlichen Reise beglückwünscht und ihnen seinen Willkommen in der zivilisierten Heimat bietet.

Ansländisches.

* Wien, 3. Dez. Nach sechsundfünfzigstündiger Dauer hörte nachmittags der Schneesturm auf. Durch die Unmöglichkeit der Lebensmittelfuhr vom Lande und die beispiellosen Verkehrshindernisse zwischen der inneren Stadt und den Vorstädten entstanden große Calamitäten. Der Verkehr war vollständig lahmgelegt, selbst Omnibusse konnten nur vierpännig auf Schlitten auf den einzelnen Strecken verkehren. Das Ausbleiben der Posten verursachte starke Geschäftstörungen. 7000 Arbeiter versuchten die Trottoirsäuberung, bei den Bahnen waren Soldaten verwendet. Die Südbahn mußte den Lokalverkehr vollständig einstellen. 10 000 Liter Milch sind unterwegs eingefroren. Der gestrige Abendkurierzug und ein Gegenzug aus Triest sind in Mödling stecken geblieben, die Passagiere mußten dort übernachten. Ein heute abgesandter Hilfszug blieb unterwegs gleichfalls stecken. Die Staatsbahn mußte den Gesamtverkehr auf den Hauptstrecken einstellen. Am Staatsbahnhof lag der Schnee so hoch, daß sogar das Herausbringen der Maschinen aus dem Heizhause unmöglich war. Der Berliner Kurierzug, der morgens fällig war, traf erst nachmittags ein. Der Kahlenberg und Prater waren von jedem Verkehr komplett abgeschlossen. Die angehäuften Schneemassen waren selbst in der Stadt mehrere Meter hoch.

* Paris, 4. Dez. Dem „Journal des Debats“ zufolge beschloß der Marineminister im Einverständnis mit dem Minister des Aeußern, ein Kriegsschiff nach Brasilien zu schicken. Das „Journal des Debats“ spricht sich gegen diesen Beschluß aus als unnützlich und geeignet, die guten Beziehungen zu Brasilien zu beeinträchtigen.

* Brüssel, 3. Dez. Die Pforte überreichte der afrikanischen Konferenz ein Memorandum, worin sie für einzelne Teile des ottomanischen Reiches die fernere Duldung der Sklaverei begehrt.

* Amsterdam, 2. Dez. In Java befürchtet man eine vollständige Ueberschwemmung von Chinesen, nachdem man sich überzeugt hat, daß der Chinese den ganzen Handel an sich zu reißen versteht. Auf Java und Madura leben 225 000 Chinesen auf Kosten von 21 Millionen Javanen. Dabei wird allseitig der Eifer, die Energie und Arbeitskraft dieser Söhne des himmlischen Reiches rühmend anerkannt; dennoch will man jede weitere Einwanderung verhindern und sich einem etwaigen Masseneinbruch möglichst widerlegen — ob mit Erfolg, ist bei der Schlaueit der Chinesen wohl zu bezweifeln.

* London, 4. Dez. „Standard“ meldet: Während einer Theatervorstellung in Wunhin (China) brach eine Zuschauertribüne ein; 200 Personen wurden getötet.

* Der serbische Ministerrat gab die Erklärung an die Regentschaft ab, daß die Haltung des Königs Milan im Auslande, namentlich seine vielfachen Unterredungen mit Publizisten, die Interessen Serbiens und des Thrones geschädigt haben.

* New-York, 4. Dez. Nach einer Depesche des „Herald“ aus Nua vom 30. Nov. trafen an diesem Tage Stanley, Emin u. s. w. mit 560 Männern, Frauen und Kindern ein; alles wohl. Stanley und Emin sind gealtert; letzterer wünscht keine Ehrenbezeugungen; er verlangt wieder in die Dienste des Khedive einzutreten. Abends war großes Gastmahl, gegeben von Baron Gravenreuth in dessen Lager, wobei Gravenreuth Stanley, Emin und die übrigen Gefährten zum erfolgreichen Marſch beglückwünschte. Stanley antwortete, indem er den deutschen Unternehmungsgestir und die deutschen zivilisatorischen Fähigkeiten pries. Am 1. Dez. wurde die Reise nach der Küste fortgesetzt.

Gandel und Verkehr.

* Cannstatt, 3. Dez. Für der heute vorgenommenen Ziehung der Kurjaallotterie entfielen die 14 Haupttreffer auf folgende Nummern: 1. Gew. L. Nr. 16 032, 2. 61 136, 3. 14 474, 4. 56 271, 5. 22 124, 6. 49 624, 7. 74 417, 8. 1080, 9. 65 141, 10. 42482, 11. 30 717, 12. 54 849, 13. 46 060, 14. 30 338.

Verantwortlicher Redakteur: B. Riefer, Altensteig.

Als preiswertes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: **Wollseid. Wasstroben** (ganz Seide) **Mk. 16,80 p. Robe**, sowie 22,80, 28.—, 34.—, 42.—, 47,50 nabeifertig. Es ist nicht notwendig, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Zeit um, was nicht konueniert. — Muster von schwarzen, farbigen und weißen Seidenstoffen umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Gollfeld) Zürich.

Velour

und Sammgarne für Herren und Knabenkleider, reine Wolle u. nabeifertig ca. 140 cm. breit a R. 3-45 per Meter. versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Durkin-Fabrik Depot Seitingen u. Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwillig franko.

den Armen und ihre Herzen kosteten das süße Auen der ersten Liebe, ihre beseligende Lust und ach! — ihren bitteren Leidenskelch.

Durch das offene Fenster sandten die Rosen und Nelken ihren balsamischen Duft herauf und der Atem der Geliebten berauschte den Jüngling und die Jungfrau — der lange, innige Kuß ihres Erwählten. Alles hauchte Liebe, Liebe!

„Es wird Zeit, Geliebter! Geh, geh! Bald graut der Tag, bald sendet die Sonne ihre Strahlen zwischen den Bäumen und den Felsen der Abtei hernieder!“

„Noch einen Kuß, mein Herz, mein Annerl — und Mut, Mut!“

„Möge dir der Morgen Trost und Beruhigung bringen!“

Nachdem der Legionär vorsichtig ausgelugt und nichts Verdächtiges entdeckte, schwang er sich wieder aus dem Fenster herab auf die Mauer. „Gute Nacht!“ hauchte Anna.

„Annerl! So muß ich scheiden?“ war die leise, geflüsterte Antwort.

Dann beugte sich ein Lockenkopf aus dem Fenster nieder und der Geächtete drückte einen letzten heißen Kuß auf die warmen Rosenlippen seines Mädchens.

Dann war er mit einem gewandten Sprunge wieder im Garten und von da über die Mauer auf der Straße.

Behutsam schritt er dem Hausthor zu, das sich leise knarrend öffnete und hinter dem Hineinschlüpfenden schloß.

Menschen hatten die Liebenden nicht beobachtet, kein Lauscher konnte sie verraten; nur die Sterne waren stumme Zeugen ihres Stellbichens gewesen und der verschwiegene Mond hielt ihnen die Leuchte.

Die Morgenröthe war kaum hinter den Zinnen der Abtei und den Wipfeln der Bäume emporgestiegen und sandte ihre ersten Strahlen auf die grünen Auen und die sich ewig unaufhaltsam dahinwälzenden Wogen des majestätischen Donaustromes, als es im Melker Posthause schon

lebendig wurde und rege Geschäftigkeit und das Geräusch des Tages die nächtliche Stille verdrängten. Die Postknechte pügten und striegelten ihre Pferde, warfen ihnen Futter in die Krippen und ritten sie dann an die Donau zur Tränke.

Franz, sonst stets der erste am Plage und der rührigste von allen, erschien heute zuletzt im Stalle mit angeschwollener Wange und verbundenem Kopfe.

„Hoho, Franz! Was ist mit dir g'schehen? Hat dich die Bampry g'bissen oder die Drude geritten?“ fragten seine Kameraden, als sie des Verspäteten mit dem angeschwollenen Kopfe und den krankhaft veränderten Gesichtszügen ansichtig wurden. — „Meiner Tren!“ rief der alte Stephan: „Du bist gar nicht wieder zu erkennen! Was ist dir begegnet?“

„Weiß ich's?“ versetzte der junge Postillon mit fast kläglichem Stimmte, „erst bekam ich ein furchtbares Zucken und Reizen im Kopfe, dann ein Brennen und dann schwoll mit einem Male die Wacke dick an — und es war mir, als sollt mir der Schädel zerpringen. Auch hör' ich auf der Seite gar nichts und fürcht' ich, es wird mir auch noch das Aug' angreifen.“

„Das geht nicht mit rechten Dingen zu!“ meinte Oswald, der zweite Stallknecht. „Du bist verheert, dich hat eine Hez beschrien! Das ist keine natürliche Krankheit! Du solltest heute gar kein Pferd anrühren. Uebrigens weiß ich dir ein Mittel: Draußen vorm Thor, wo es nach dem Wachtberge geht, am Saume des Gehölzes, wohnt ein alter Schäfer, der treibt insgeheim die schwarze Kunst und weiß auch Mittel gegen das Beschreien.“

(Fortsetzung folgt.)

Anstaltung des Märchels in Nr. 112: Juni, Juli.

Bekanntmachungen über Einträge im Genossenschaftsregister.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Genossenschafts- register geführt wird.	2. Datum des Eintrags	3. Vorkant der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	5. Bemerkungen.
K. Amtsgericht Nagold.	2. Dezbr. 1889.	Handwerkerbank Altensteig, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Altensteig.	Durch Wahl der Generalversammlung vom 24. November 1889 gingen hervor: 1) Stadtschultheiß Welker in Altensteig als Direktor, 2) Christian Burghard , Kaufmann daselbst als Kassier, und als deren Stellvertreter: 3) Philipp Maier sen. , Holzhändler in Altensteig.	3. 11. Amtsrichter Lehmann .

**Stadtgemeinde Nagold.
Werk- und Brenn-
holz-Verkauf.**

Im Distrikt
Rohrdorfer
Wäldle
kommen am
**Dienstag
d. 10. d. M.**

200 Rm. eichene Scheiter u. Prü-
gel, worunter 15 Rm. Spaltholz,
zur Versteigerung.
Zusammenkunft morgens 9 Uhr
auf der Straße nach Rohrdorf bei
der Reichert'schen Seltfabrik.
Gemeinderat.

**Ettmannsweiler.
Holz-Verkauf
und Kalksteinbefuhr-
Afford.**

Am **Donnerstag, den 12. d. M.,**
vormittags 10 Uhr,
verkauft die Gemeinde auf dem Rath-
haus aus dem Gemeindewald Enz-
wald
16 St. Buchen mit 9,6 Rm.
und 27 Rm. buchenes Scheiter-
holz.
Um 11 Uhr wird das Ausführen
von ca. 400 Noßlasten Kalksteinen
auf die hiesigen Bivalwege öffent-
lich verabstreicht.
Den 3. Dez. 1889.
Gemeinderat.

**Altensteig.
Bettflaschen
in Kupfer, Zinn & ver-
nidelte**

empfiehlt
Fritz Bucherer.

**Altensteig.
Nächsten Mittwoch, den 11. d. M.,**
vormittags, 10 Uhr
werden vor dem **Schwanen**

**fünf
Schlitten,**

worunter 1 Herrenschlitten, ver-
steigert, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

**Altensteig.
Schlittschuhe**
empfiehlt **Karl Senfners Wtw.**
Nagold.

**Ledertreibriemen
Näh- & Binderriemen**
empfiehlt zu billigsten Preisen
G. Kauser, Sattler.

**Oberamt Freudenstadt.
Gemeinde Grömbach.
Bau-Afford.**

Die nachstehenden, bei Erbauung einer Straße von der Markungs-
grenze bei **Garrweiler** bis in den hiesigen Ort herein vorkommen-
den Arbeiten, sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.
Nach dem Vorschlag betragen:

Erdb- und Planierungsarbeiten	820	„	80	§
Chaussierungsarbeiten	5872	„	08	„
Pflasterarbeiten	1273	„	60	„
Zementröhrendohlen	106	„	60	„

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf hiesigem Rath-
haus zur Einsicht aufgelegt.
Tüchtige Affordsliebhaber, Unbekannte mit den nötigen Zeugnissen
versehen, werden eingeladen, ihre Angebote schriftlich und versiegelt, in
Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, und mit der Aufschrift
„**Strassenbau Garrweiler-Grömbach**“
längstens bis
Samstag den 14. Dezember ds. Js.
mittags 1 Uhr
auf hiesigem Rathhaus portofrei einzureichen.
Grömbach, den 30. Novbr. 1889.
Gemeinderat.

**Altensteig.
Zu
Weihnachts-Geschenken**

empfehle ich eine schöne Auswahl
**Gebet-, Predigt- und Gesangbücher, Bilderbücher,
Notizbücher, Brieffaschen, Schreibmappen, Schreib-
und Photographie-Album, Photographie- und Oval-
rahmen, Spiegel, Schreibhefte, Farbenschachteln, Christ-
baum-Verzierungen,**
sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel
und bitte um geneigte Abnahme
fr. Großmann, Buchbinder.

**Altensteig.
Empfehlung.**

Meinen verehrlichen Kunden und Geschäftsfreunden zur
Nachricht, daß ich
für **Weihnachten**
mein Lager in **Taschen- & Wand-Uhren**
in jedem Genre
eingerrichtet habe und empfehle solche bei **solider Ware zu den billigsten Preisen.**
Durch tüchtige leistungsfähige Lieferanten ist es mir möglich durch billige Preise und
solide Bedienung, das alte Renommé unseres nun seit 33 Jahren bestehenden Geschäfts zu
erhalten und werde ich auch fernerhin bestrebt sein, stets das Neueste zu bieten.
Zugleich erlaube mir auf mein Lager in
Ketten in Silber, Double, Nickel, Stahl & Stahl vernickelt
und hiezu passende Anhänger
aufmerksam zu machen.
Friedrich Seitz, Uhrmacher.

**Altensteig.
Häng- und
Tischlampen
Laternen**
bei
Fritz Bucherer.

**Da der
Anker-Bain-Expeller**
bereits in den meisten Familien
als zuverlässiges Hausmittel
vorrätig gehalten wird, so ist
jede Anpreisung überflüssig. Es
sei hier deshalb nur für jene,
welche dies allbewährte Mittel
noch nicht kennen sollten, die Be-
merkung angefügt, daß der Anker-
Bain-Expeller mit den besten Er-
folgen als schmerzlösende und
heilende Einreibung bei Rheumatis-
mus, Gicht, Gliederreihen, Hüftweh,
Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahn-
weh usw. angewendet wird. Dieses
Hausmittel ist sicher in der Wirkung
und billig im Preis (50 Pfg. und 1 M.
die Flasche!). Nur echt mit „Anker“!
Vorrätig in den meisten Apotheken:
Haupt-Depot: **Marien-Apothek,**
Nürnberg.

**Altensteig.
Ausstechformen,
Sprengerles-Modell**
in großer Auswahl
bei
Fritz Bucherer.

Altensteig

Große Auswahl in Wollwaren.

Zur jetzigen Verbrauchszeit empfehle ich mein mit schönen Neuheiten versehenes

Lager in Wollwaren

in allen Artikeln

und sichere bei reellster Bedienung die billigsten Preise zu.

G. Strobel.

Eristottailen in großer Auswahl, in farbig und schwarz, schon von 2 Pf. 2.50 pr. St.

Eristottailen in großer Auswahl, in farbig und schwarz, schon von 2 Pf. 2.50 pr. St.

Altensteig.

Eine gut erhaltene kleine

Brennerei-Einrichtung

hat billig zu verkaufen

Fr. Fren, Kupferschmied.

Altes

Kupfer, Messing, Zinn & Blei

kauft fortwährend und bezahlt die höchsten Preise der Obiae.

Altensteig.

Schlittschuhe, Eissporn, eiserne Kinder-Schlitten

empfiehlt

Fritz Dacherer.

Kalkstein-Beifuhr-Altkord.

Nächsten Samstag, den 7. d. M., nach 1/3 Uhr,

veraffordiert der Unterzeichnete die Beifuhr von ca. 1400 Kubikmeter Schottersteinen von Walddorf bis zur Gärweiler Brücke und sind tüchtige Fuhrleute zu dieser Zeit in das

Gasthaus zur Traube in Altensteig

eingeladen.

Beifuhrtermin von jetzt an bis Ende August 1890.

Ragold, den 3. Dezbr. 1889.

Werkmeister Chr. Schuster.

Altensteig.

Aus-Verkauf.

Um mit meinem Lager in

Spielwaren

worunter z. B.

Bankasten, Regelspiele, Werkzeugkasten, Haustypoly, Rebelbilderapparate, Dampfmaschinen etc.

vollends zu räumen, verkaufe ich dieselben weit unter dem Ankaufspreise.

Meine noch vorhandenen

Wollwaren,

als: Kopfhüllen, Stöcher und Schälchen verkaufe ich ebenfalls zu jedem annehmbaren Preis.

Ferner empfehle

Haushaltungs-Artikel aller Art,

sowie

Barometer, Ziehharmonikas & div. Glasartikel, die sich zu Weihnachts-Geschenken ganz besonders eignen.

Carl Henssler's Wtw.

Altensteig.

Für Weihnachten

empfehle ich mein Lager in

Kinder-Spielwaren

als: Kinderwagen, Pferde, Gewehre, Bau-spiele, Regelspiele etc.,

sowie

verschiedene Haushaltungs-Artikel

wie z. B.

Schirme, Zeitungshalter, Salztinnen etc.

Ebenso erlaube ich mir mein Lager in

Spazierstöcken, Pfeifen, Cigarrenspitzen

und alle in mein Fach einschlagende

Dreher-Waren

bestens zu empfehlen und sichere die billigsten Preise zu.

Karl Birkle,
Dreher & Schirmfabrikant.

Wir übernehmen jederzeit für die

Spinnerei Schornreute in Ravensburg

Flachs, Hanf und Abwerg

zum Verarbeiten zu Garn, Leinwand, Zwilch, Tischzeug u. s. w., roh und gebleicht in bester Qualität, unter Zusicherung reellster, raschster und billigster Bedienung. — Sendungen franco gegen franco.

C. W. Lutz in Altensteig; Carl Bauer in Dornstetten.

Altensteig.

Nächsten Sonntag, den 8. Dez.,

schenkt ein nach bayerischer Art gebranntes

Bier

aus

G. Scher,

zum Löwen.

Die

Osiander'sche Buchhandlung

in Tübingen

empfiehlt ihr reichhaltiges

Buch-, Kunst- & Musikalienlager.

Kataloge gratis.

Altensteig.

Kinderwagen, Puppenwagen

Schulranzen, Umhängtaschen

Koffer und Handtaschen

Cocos-Thürvorlagen & Wagenböden

Hosenträger und Portemonnaies

bei

Theodor Becker.

Wer Husten hat,

versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten

echten

Spitzwegerich-Bonbons

in Packeten à 20 u. 40 Pfg.

Spitzwegerich-Brust-Saft

in Flaschen à 50 Pfg. und höher von Carl Nill in Stuttgart.

Zu haben in Altensteig bei G. W. Lutz, in Ebhausen bei J. Hartner Wwe., in Ragold bei H. Müller, in Pfalzgrafenweiler bei J. A. Scheiffelen.

Christbaum-Confect!

delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum, 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mk. Nachnahme.

Kiste u. Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47b.

Treibriemen

besten Qualität

bei Gebr. Steus, Esslingen

Gerber- & Treibriemenfabrik

